

Die Eule sieht Licht in der Nacht

Buchgestaltung der 3. und 4. Klasse zum Thema
Weihnachten



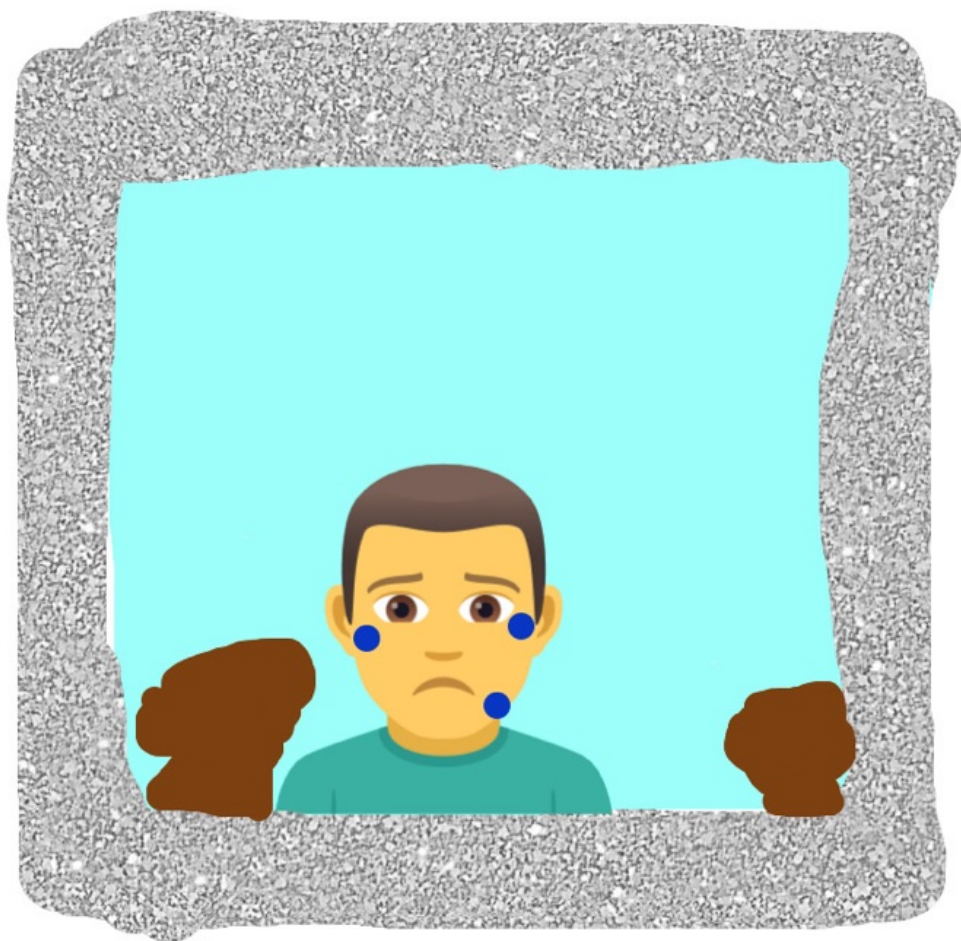


Die Eule dreht ihren Kopf, mal rechts, mal links.

Da ertönt ein Klopfen. „Poch, poch!“ tönt es durch die Nacht. Und noch einmal hört die Eule ein lautes Klopfen und eine Stimme, die ruft: „Hallo, ich bin es. Ich bin gekommen, um mich bei dir zu entschuldigen:“

Ruhe breitet sich aus.

Die Eule hebt ihre Schwingen und fliegt hinüber auf den Gartenpfosten. Sie sieht einen Menschen an der Haustüre stehen. Vorsichtig öffnet sich die Tür einen Spalt weit. Ein Lichtstrahl fällt auf den Vorplatz.



Zufrieden fliegt die Eule weiter auf den Mast einer Straßenlaterne.

Die Eule dreht ihren Kopf, mal rechts, mal links.

Was ist das?

Ein Augenpaar starrt die Eule an.

Hinter der Fensterscheibe sitzt ein Kind. Traurig schaut es von der Eule zum Himmel, zu den unzähligen Lichtern am Himmel. Das Kind schaut scheinbar endlos in den Himmel. Plötzlich hebt es die Hand und winkt. Ein Lächeln huscht über das Gesicht. Lächelnd verlässt es das Fenster und legt sich zurück ins Bett.





Wind zieht auf und treibt Wolken vor sich her.

Die Eule hebt ihre Schwingen und sucht Schutz im alten Lindenbaum. Sie dreht ihren Kopf, mal rechts, mal links.

Ein Mann und eine Frau schlurften durch das Dunkel die Straße entlang. Sie sind bepackt mit Tüten und Gepäck. Ihre Rücken sind gebeugt von der Last der Rucksäcke.

Müde schauen sie sich um. Sie suchen einen Unterschlupf für die Nacht. Wo sollen sie nur hin?

Sie kennen hier niemand. Sie sind hungrig und müde.

Aus der Ferne rollt ein Licht heran. Ein leerer Nachtbus steuert auf sie zu und hält neben ihnen an. Der Busfahrer kurbelt die Scheibe runter und fragt: „Wo wollen sie denn so spät noch hin, so kurz vor Weihnachten?“

Am Horizont dämmt es. Zartes Blau und Rosa brechen in das Schwarz der Nacht. Die Eule dreht ihren Kopf, mal rechts, mal links. Eigentlich ist es Zeit, in den Wald zu fliegen. Doch ein Licht, ein warmes Licht, macht die Eule neugierig. Im Haus der alten Witwe ist ein Fenster erleuchtet.

Die Eule fliegt zum Fensterbrett, setzt sich und schaut durch die Scheibe.

Sie sieht die Alte gebeugt auf dem Boden knien. Die Frau stellt vorsichtig eine Krippe auf: Maria, Josef, eine Futterkrippe, Esel, Ochse, Hirten und Schafe.

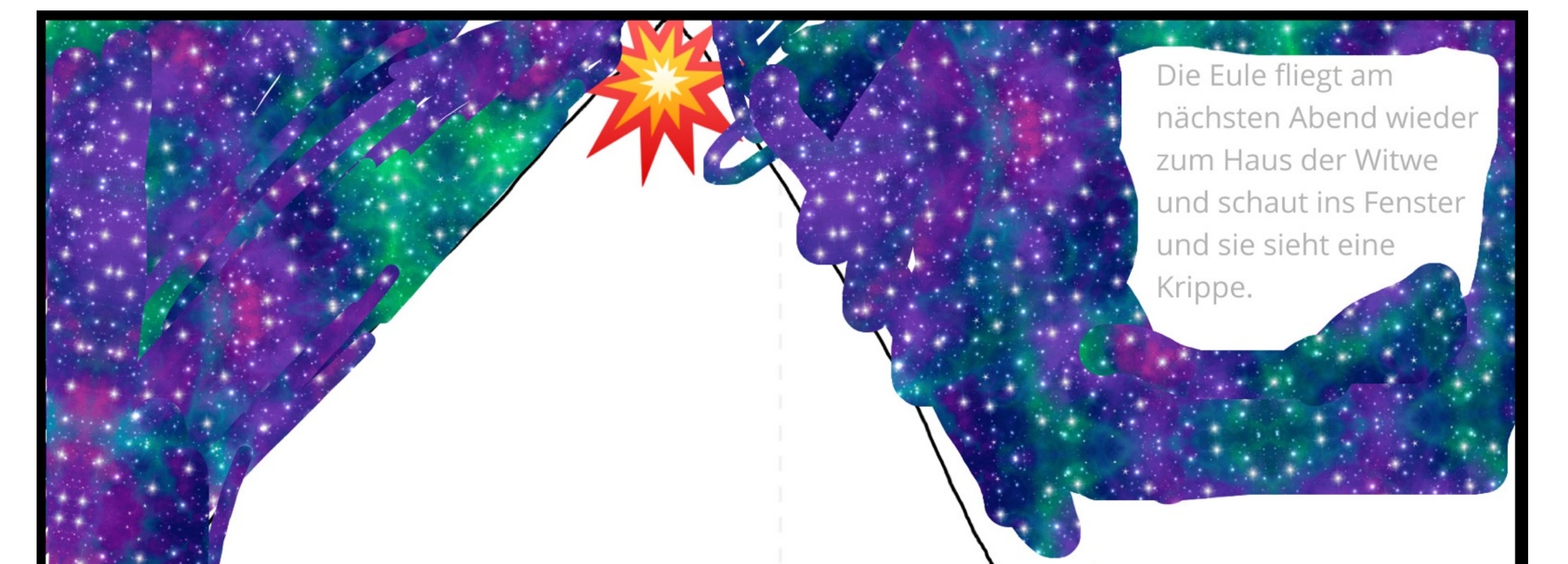
Als sie nach dem letzten Schaf greift, sieht sie die Eule.

„Na, Eule, schau: Jetzt fehlt nur das Kind, das neugeborene Kind.“

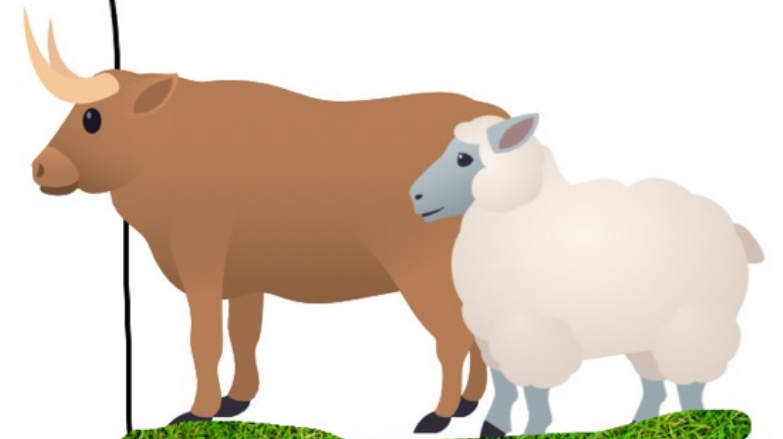
Komm morgen wieder. Dann wirst du es sehen.“

„Morgen feiern wir Weihnachten.“





Die Eule fliegt am nächsten Abend wieder zum Haus der Witwe und schaut ins Fenster und sie sieht eine Krippe.





Die Eule sieht Licht in der Nacht

Die Eule dreht ihren Kopf, mal rechts, mal links.

Da ertönt ein Klopfen. „Poch, poch!“ tönt es durch die Nacht.

Und noch einmal hört die Eule ein lautes Klopfen und eine Stimme, die ruft: „Hallo, ich bin es. Ich bin gekommen, um mich bei dir zu entschuldigen:“

Ruhe breitet sich aus.

Die Eule hebt ihre Schwingen und fliegt hinüber auf den Gartenpfosten. Sie sieht einen Menschen an der Haustüre stehen. Vorsichtig öffnet sich die Tür einen Spalt weit. Ein Lichtstrahl fällt auf den Vorplatz.





Zufrieden fliegt die Eule weiter auf den Mast einer Straßenlaterne.

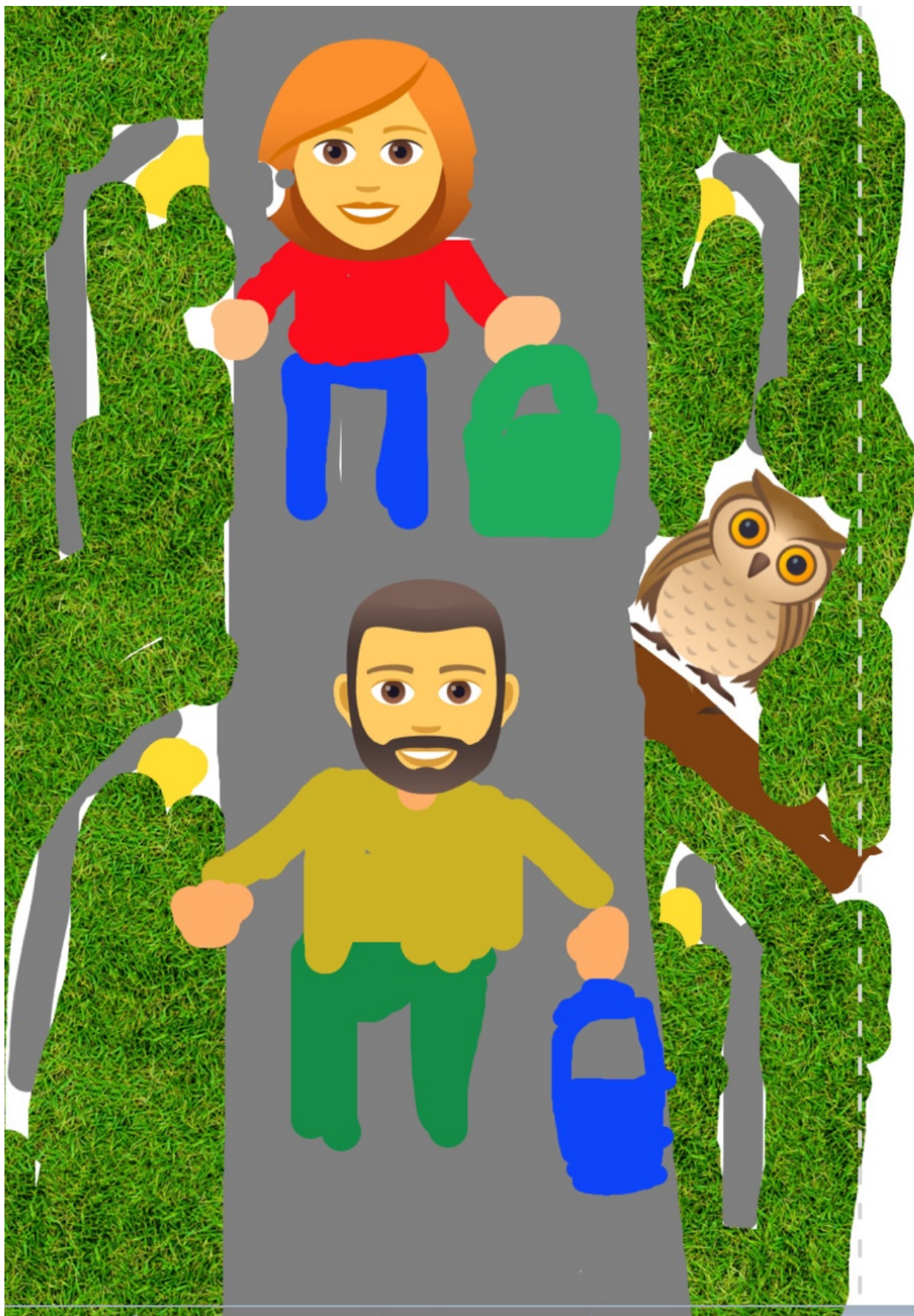
Die Eule dreht ihren Kopf, mal rechts, mal links.

Was ist das?

Ein Augenpaar starrt die Eule an.

Hinter der Fensterscheibe sitzt ein Kind. Traurig schaut es von der Eule zum Himmel, zu den unzähligen Lichtern am Himmel. Das Kind schaut scheinbar endlos in den Himmel.

Plötzlich hebt es die Hand und winkt. Ein Lächeln huscht über das Gesicht. Lächelnd verlässt es das Fenster und legt sich zurück ins Bett.



Wind zieht auf und treibt Wolken vor sich her.

Die Eule hebt ihre Schwingen und sucht Schutz im alten Lindenbaum. Sie dreht ihren Kopf, mal rechts, mal links.

Ein Mann und eine Frau schlurften durch das Dunkel die Straße entlang. Sie sind bepackt mit Tüten und Gepäck. Ihre Rücken sind gebeugt von der Last der Rucksäcke.

Müde schauen sie sich um. Sie suchen einen Unterschlupf für die Nacht. Wo sollen sie nur hin?

Sie kennen hier niemand. Sie sind hungrig und müde.

Aus der Ferne rollt ein Licht heran. Ein leerer Nachtbus steuert auf sie zu und hält neben ihnen an. Der Busfahrer kurbelt die Scheibe runter und fragt: „Wo wollen sie denn so spät noch hin, so kurz vor Weihnachten?“





Am Horizont dämmt es. Zartes Blau und Rosa brechen in das Schwarz der Nacht. Die Eule dreht ihren Kopf, mal rechts, mal links. Eigentlich ist es Zeit, in den Wald zu fliegen. Doch ein Licht, ein warmes Licht, macht die Eule neugierig. Im Haus der alten Witwe ist ein Fenster erleuchtet.

Die Eule fliegt zum Fensterbrett, setzt sich und schaut durch die Scheibe.

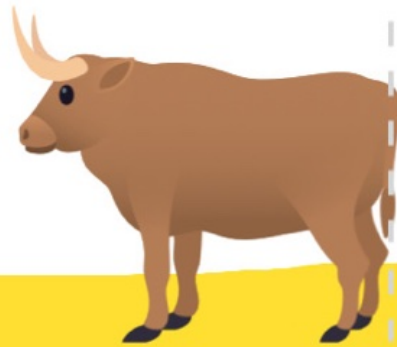
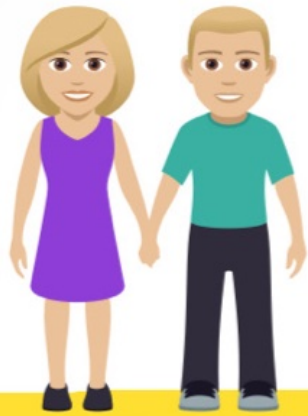
Sie sieht die Alte gebeugt auf dem Boden knien. Die Frau stellt vorsichtig eine Krippe auf: Maria, Josef, eine Futterkrippe, Esel, Ochse, Hirten und Schafe.

Als sie nach dem letzten Schaf greift, sieht sie die Eule.

„Na, Eule, schau: Jetzt fehlt nur das Kind, das neugeborene Kind.

Komm morgen wieder. Dann wirst du es sehen.“

„Morgen feiern wir Weihnachten.“





Die Eule sieht Licht in der Nacht



Die Eule dreht ihren Kopf, mal rechts, mal links.

Da ertönt ein Klopfen. „Poch, poch!“ tönt es durch die Nacht.

Und noch einmal hört die Eule ein lautes Klopfen und eine Stimme, die ruft: „Hallo, ich bin es. Ich bin gekommen, um mich bei dir zu entschuldigen:“

Ruhe breitet sich aus.

Die Eule hebt ihre Schwingen und fliegt hinüber auf den Gartenpfosten. Sie sieht einen Menschen an der Haustüre stehen. Vorsichtig öffnet sich die Tür einen Spalt weit. Ein Lichtstrahl fällt auf den Vorplatz.



Zufrieden fliegt die Eule weiter auf den Mast einer Straßenlaterne. Die Eule dreht ihren Kopf, mal rechts, mal links.

Was ist das?

Ein Augenpaar starrt die Eule an.

Hinter der Fensterscheibe sitzt ein Kind. Traurig schaut es von der Eule zum Himmel, zu den unzähligen Lichtern am Himmel. Das Kind schaut scheinbar endlos in den Himmel.

Plötzlich hebt es die Hand und winkt. Ein Lächeln huscht über das Gesicht. Lächelnd verlässt es das Fenster und legt sich zurück ins Bett.



Wind zieht auf und treibt Wolken vor sich her.

Die Eule hebt ihre Schwingen und sucht Schutz im alten Lindenbaum. Sie dreht ihren Kopf, mal rechts, mal links.

Ein Mann und eine Frau schlurfen durch das Dunkel die Straße entlang. Sie sind bepackt mit Tüten und Gepäck. Ihre Rücken sind gebeugt von der Last der Rucksäcke.

Müde schauen sie sich um. Sie suchen einen Unterschlupf für die Nacht. Wo sollen sie nur hin?

Sie kennen hier niemand. Sie sind hungrig und müde.

Aus der Ferne rollt ein Licht heran. Ein leerer Nachtbus steuert auf sie zu und hält neben ihnen an. Der Busfahrer kurbelt die Scheibe runter und fragt: „Wo wollen sie denn so spät noch hin, so kurz vor Weihnachten?“

Am Horizont dämmert es. Zartes Blau und Rosa brechen in das Schwarz der Nacht. Die Eule dreht ihren Kopf, mal rechts, mal links. Eigentlich ist es Zeit, in den Wald zu fliegen. Doch ein Licht, ein warmes Licht, macht die Eule neugierig. Im Haus der alten Witwe ist ein Fenster erleuchtet.

Die Eule fliegt zum Fensterbrett, setzt sich und schaut durch die Scheibe.

Sie sieht die Alte gebeugt auf dem Boden knien. Die Frau stellt vorsichtig eine Krippe auf: Maria, Josef, eine Futterkrippe, Esel, Ochse, Hirten und Schafe.

Als sie nach dem letzten Schaf greift, sieht sie die Eule.

„Na, Eule, schau: Jetzt fehlt nur das Kind, das neugeborene Kind.“

Komm morgen wieder. Dann wirst du es sehen.“

„Morgen feiern wir Weihnachten.“

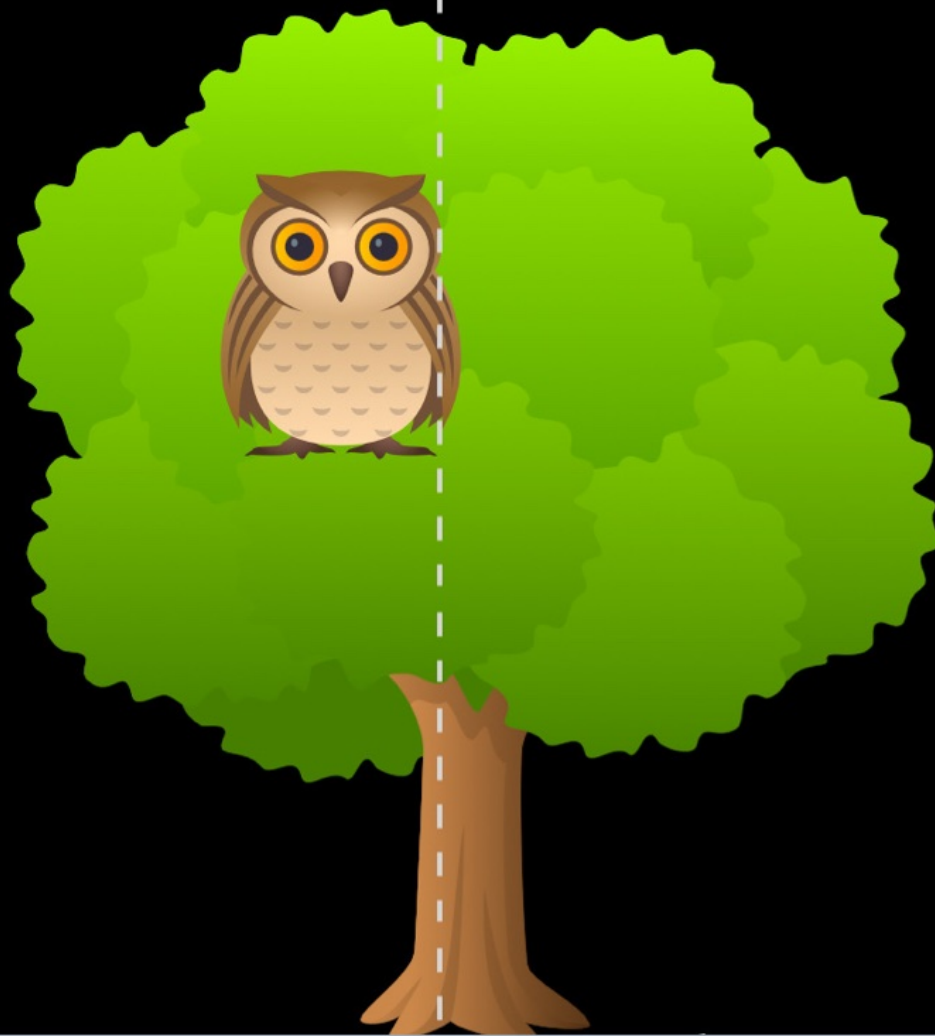




Die Eule flog erschrocken in den Wald!
Doch am Nächsten Morgen ist sie wieder
alten Frau.
Und das Jesuskind war wirklich da.
Die Eule war sehr froh, und sie fand es sehr
schön!



Die Eule sieht Licht in der Nacht 🦉 🦉





Die Eule dreht ihren Kopf, mal rechts, mal links.

Da ertönt ein Klopfen. „Poch, poch!“ tönt es durch die Nacht.

Und noch einmal hört die Eule ein lautes Klopfen und eine Stimme, die ruft: „Hallo, ich bin es. Ich bin gekommen, um mich bei dir zu entschuldigen:“

Ruhe breitet sich aus.

Die Eule hebt ihre Schwingen und fliegt hinüber auf den Gartenpfosten. Sie sieht einen Menschen an der Haustüre stehen. Vorsichtig öffnet sich die Tür einen Spalt weit. Ein Lichtstrahl fällt auf den Vorplatz.



Zufrieden fliegt die Eule weiter auf den Mast einer Straßenlaterne.

Die Eule dreht ihren Kopf, mal rechts, mal links.

Was ist das?

Ein Augenpaar starrt die Eule an.

Hinter der Fensterscheibe sitzt ein Kind. Traurig schaut es von der Eule zum Himmel, zu den unzähligen Lichtern am Himmel. Das Kind schaut scheinbar endlos in den Himmel.

Plötzlich hebt es die Hand und winkt. Ein Lächeln huscht über das Gesicht. Lächelnd verlässt es das Fenster und legt sich zurück ins Bett.



Wind zieht auf und treibt Wolken vor sich her.

Die Eule hebt ihre Schwingen und sucht Schutz im alten Lindenbaum. Sie dreht ihren Kopf, mal rechts, mal links.

Ein Mann und eine Frau schlurften durch das Dunkel die Straße entlang. Sie sind bepackt mit Tüten und Gepäck. Ihre Rücken sind gebeugt von der Last der Rucksäcke.

Müde schauen sie sich um. Sie suchen einen Unterschlupf für die Nacht. Wo sollen sie nur hin?

Sie kennen hier niemand. Sie sind hungrig und müde.

Aus der Ferne rollt ein Licht heran. Ein leerer Nachtbus steuert auf sie zu und hält neben ihnen an. Der Busfahrer kurbelt die Scheibe runter und fragt: „Wo wollen sie denn so spät noch hin, so kurz vor Weihnachten?“

Am Horizont dämmt es. Zartes Blau und Rosa brechen in das Schwarz der Nacht. Die Eule dreht ihren Kopf, mal rechts, mal links. Eigentlich ist es Zeit, in den Wald zu fliegen. Doch ein Licht, ein warmes Licht, macht die Eule neugierig. Im Haus der alten Witwe ist ein Fenster erleuchtet.

Die Eule fliegt zum Fensterbrett, setzt sich und schaut durch die Scheibe.

Sie sieht die Alte gebeugt auf dem Boden knien. Die Frau stellt vorsichtig eine Krippe auf: Maria, Josef, eine Futterkrippe, Esel, Ochse, Hirten und Schafe.

Als sie nach dem letzten Schaf greift, sieht sie die Eule.

„Na, Eule, schau: Jetzt fehlt nur das Kind, das neugeborene Kind.“

Komm morgen wieder. Dann wirst du es sehen.“

„Morgen feiern wir Weihnachten.“



Und wenn sie
nicht gestorben sind
dann
leben sie noch heute.

